

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG, Die Aufgabe und ihre Durchführung	7
T e i l 1	
DIE SCHAFFUNG DER METHODISCHEN EINSCHLÄGIGEN VORAUSSETZUNGEN RELIGIONSGESCHICHTLICHER ARBEIT AM NEUEN TESTAMENT	17
Kapitel 1	
DIE ANFÄNGE "RELIGIONSGESCHICHTLICHER" FORSCHUNG	19
§ 1. "Religionsgeschichte" unter den Bedingungen der Aufklärung	19
§ 2. Die Konzeption evolutiver Religionsgeschichte bei G.E. Lessing und J.G. Herder	21
§ 3. Der Entwurf einer typologischen Religionsgeschichte bei F.D.E. Schleiermacher	24
§ 4. Die vergleichende Religionsgeschichte der "mythischen Schule"	27
§ 5. Erste Entwürfe einer Religionsgeschichte des Urchristentums in der "jüngeren Tübinger Schule"	31
§ 6. Religionsgeschichte im Dienste eines zeitgenössischen Verständnisses urchristlicher Vorstellungen und Institutionen	35
Kapitel 2	
DIE "RELIGIONSGESCHICHTLICHE SCHULE"	37
§ 7. Die Grundanschauungen	38
§ 8. Religionsgeschichte des Urchristentums und allgemeine Religionsgeschichte	43
§ 9. Das Dazwischentreten der "dialektischen Theologie"	45

Kapitel 3

RELIGIONSGESCHICHTE UNTER DEN BEDINGUNGEN EINER "EXISTENTIALEN INTERPRETATION" URCHRISTLICHER ÜBER- LIEFERUNGEN

§ 10.	R. Bultmanns Kritik an der "theologischen" Schwäche der "religionsgeschichtlichen Schule"	49
§ 11.	Die methodische Forderung "existentialer" Her- meneutik	50
§ 12.	Religionsgeschichtliche Erforschung des Urchri- stentums als Frage nach der Besonderheit ur- christlichen Existenzverständnisses	51
§ 13.	Das religionsgeschichtliche Problem einer exi- stentialen Reduktion der hermeneutischen The- matik	53
§ 14.	Das Beispiel: R. Bultmanns "religionsgeschicht- liche" Beurteilung der Gnosis	54
§ 15.	Die Einebnung des konkreten urkundlichen Ma- terials auf einer hintergründigen Linie spät- antiker Daseinshaltung	58
§ 16.	Die Auflösung der Korrelation zwischen spät- antiker Weltbild und urchristlichem Existenz- verständnis	59
§ 17.	Die programmatische Isolierung des "Kerygmas" von seiner Geschichte	61
§ 18.	Das Beispiel: R. Bultmanns "religionsgeschicht- liche" Beurteilung der jüdischen Apokalyptik	63
§ 19.	"Formgeschichte" und "dialektische Theologie"	64
§ 20.	Die Folgen der Relativierung des Zeitfaktors für R. Bultmanns Darstellung der "Theologie des Neuen Testaments"	65

T e i l 2

JÜDISCHE QUELLEN UND BILD DES JUDENTUMS IN DER RELI- GIONSGESCHICHTLICHEN ARBEIT AM NEUEN TESTAMENT

Kapitel 4

BEHANDLUNG UND EINSCHÄTZUNG DES RABBINISCHEN SCHRIFT- TUMS

§ 21.	Datierbarkeit der Quellen und Begriff des Judentums	69
§ 22.	Die Vorordnung der rabbinischen Quellen	72
§ 23.	P. Billerbecks "Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch"	74
§ 24.	Frühe Stimmen der Kritik am "excessive piling up of rabbinic passages"	76
§ 25.	Die hermeneutischen Regeln der Väter des "Theologischen Wörterbuchs zum Neuen Testament"	79
§ 26.	Die Verkennung und vorschnelle Kompensation der faktischen Aporien bei der Datierung rabbinischer Überlieferungen	89
§ 27.	Religionsgeschichtliche Fehlentscheidungen in der Folge des methodischen Defizits: die Identifikation von (Früh-)Pharisäismus und Rabbinismus. Die Theorie vom "normativen Judentum"	95

Kapitel 5

"SPÄTJUDENTUMS"-THEORIE UND "SPÄTJUDENTUMS"-FORSCHUNG		103
§ 28.	Die Behauptung vom Ende der Geschichte Israels	103
§ 29.	Die stereotype Chancenlosigkeit "spätjüdischer" Theologie und Spiritualität beim Vergleich mit Jesus von Nazaret und dem Urchristentum	105
§ 30.	Die ideologische Vorbelastung durch die "Spätjudentums"-Theorie bei der Bestimmung des Verhältnisses von Neuem und Altem Testament	108
§ 31.	Der grundlegende methodische Ausstand: das verhängnisvolle Auseinandertreten von Geschichte und Überlieferungsgeschichte	111

Kapitel 6

DAS ARRANGEMENT MIT DER APOKALYPTISCHEN LITERATUR		119
§ 32.	H. Gunkels Entwurf einer "traditionsgeschichtlichen Methode"	119
§ 33.	Der Ausstand an zeitgeschichtlicher Ausbalancierung der "traditionsgeschichtlichen Methode"	123

§ 34.	Eine "traditionsgeschichtliche" Rechtfertigung der "Spätjudentums"-Theorie: die jüdische Apokalyptik als Phänomen des Verfalls	125
§ 35.	Der Bruch zwischen den Überlieferungen und dem geschichtlichen Ergehen ihrer je konkreten Träger	128
§ 36.	Der defiziente Begriff von Geschichte	132
§ 37.	Die Vorstellung einer Automatik der "traditionsgeschichtlichen" Vorgänge	139
§ 38.	Die Mißachtung der soziologischen Erkenntnisgrenzen des "traditionsgeschichtlichen" Verfahrens	142
§ 39.	Fehlerhafte Aspekte des resultierenden Geschichtsbildes	148
§ 40.	Die apokalyptischen Ambitionen des Pattern-Konzepts	153

Kapitel 7

	AUSWIRKUNGEN DER PROGRAMME DER "SACHKRITIK" UND DER "NEUEN HERMENEUTIK": DIE ALLMÄHLICHE ABLÖSUNG DER SPRACHLICHEN KONSTITUANTEN JÜDISCHER UND URCHRISTLICHER ÜBERLIEFERUNG VON IHREN SOZIALEN UND GESCHICHTLICHEN BEDINGUNGEN	159
§ 41.	Der Drehpunkt der "formgeschichtlichen Methode": die Einsicht in die notwendige Sprachlichkeit aller geschichtlichen Erfahrung	159
§ 42.	Die theologisch motivierte Belastung jüdischer Überlieferungen in der Folge einer Lockerung der sozial vorgegebenen Korrelation von sprachlichem Ausdruck und intendierter Aussage	163
§ 43.	Unterschiedliche Niederschläge der grundsätzlichen Bereitschaft, "Form" und "Inhalt" der Sprache zu trennen: die einflußreichen Gesamtdarstellungen jüdischer Apokalyptik von Ph. Vielhauer, H.H. Rowley und D.S. Russel	166
§ 44.	Die existenzphilosophisch inspirierte Verengung des Verständnisses von Sprache: die Abwertung ihrer "Aussage"-Funktion	171
§ 45.	Die apokalyptische Hinterlassenschaft des Frühjudentums im Sog existentialer Hermeneutik: der Streit mit E. Käsemann um die "Anfänge christ-	

	licher Theologie"	175
§ 46.	Die Ablösung des "Kerygma" bzw. des "Evangeliums" von seiner überlieferungsgeschichtlichen Ausgangssituation durch Disqualifikation der Sachrelevanz der Sprache: der sogenannte "New Quest"	178
§ 47.	Die endgültige Ausschaltung jüdischer Tradition aus den theologisch bedeutsamen Zonen neutestamentlicher Exegese durch den fortschreitenden Rückzug der "Neuen Hermeneutik" auf die individuelle Applikationsproblematik	184
S C H L U S S		
	Zwischenbilanz und grundsätzliche Vorüberlegungen	194
LITERATURVERZEICHNIS		
		199